

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 Mt., durch  
Boten in Remberg 1.10 Mt., in Reuden,  
Stotta und den Heuböckern 1.15 Mt. und  
durch die Post 1.24 Mt.

Telephon Nr. 8.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Inserate

losten die fünfgepaltenen Zeitzelle  
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage  
erscheint das wöchentliche achteifige  
Unterhaltungsblatt „Zeitzpiegel“.  
Eingetragene Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 90.

Remberg, Dienstag den 2. August 1904.

6. Jahrg.

### Aus der Woche.

Der Königsberger Prozeß hat ein entse-  
ndliches Bild von den russischen Zuständen ge-  
geben; alle schon bekannten Einzelheiten wurden  
da von „Sachverständigen“ zu einem ereignis-  
reichen Panorama politischen Lebens zusammenge-  
fügt und so mancher Nicht-Russe mag beim Be-  
trachten der Scheußlichkeiten an die Pfarr-  
kirchen geschlagen haben; alle aber waren froh,  
als endlich der Vorhang niederfiel, nachdem  
die politisch unbedeutenden Angelegenheiten mit  
geringen Freiheitsstrafen belegt worden waren.  
Die Anlagen wegen Farenbeleidigung und  
Hochverrat waren überdies zurückgezogen worden.  
Mit der Beendigung des Prozesses hörte seine  
Behandlung in der Presse lange noch nicht  
auf; im Gegenteil wurden nun die verstaub-  
testen Deutungsversuche gemacht, die russische  
Regierung angefaßt, teilweise auch verurteilt  
der Vernunft gemacht, sie seien in ihrer Ge-  
schicklichkeit gegen Rußland mit der Einleitung  
dieses Prozesses gegen die Königsberger  
Schmuggler zu weit gegangen. Die russische  
Beschlagnahme deutscher Postkisten gab dann  
dem „Dank von Hause Romanow“ einen  
drastischen Ausdruck und es war wohl nur  
die allgemeine Hundstags- und Ferienstimmung,  
die ein härteres „Uebervollen der Volksseele“  
verhinderte. Man war froh, als Rußland  
die Schiffe wieder freigab, Befreiung gelobte  
und Entschädigung versprach. In Deutschland  
hatte sich vielfach die **Angstspannung** Bahn ge-  
nommen, die Zentralregierung in Petersburg  
sei an dem Unfug im Roten Meer unschuldig  
und wüßte sich herauszugeselbst, daß ein  
aufsehensreicher Großfürst kein ohnehin schon  
nicht auf Rosen gebektes Vaterland für vier-  
zehn Tage der Möglichkeit eines frigiditischen  
Zusammenstoßes mit England ausgelegt hätte.  
Von da bis zu dem jüngst erfolgt ist ange-  
fangenen „allgemeinen Wellbrauen“ wäre dann  
wohl nur ein kleiner Schritt gewesen. Neben-  
falls waren die Wogen schon wieder gelähmt  
— abgesehen von den Aufregungen und  
Zwischenfällen des ostasiatischen Dramas —  
hätte so leicht wohl nichts die sommerliche  
Stille gestört, wenn nicht am Mittwochabend  
in Petersburg wiederum eine Sprengbombe  
geplatzt und den in Rußland diegehabten  
Minister v. Plehwe in Stücke gerissen hätte.  
Nun ist Petersburg zwar, wie alle andere  
europäischen Städte, mit der übrigen Welt  
durch eine zahlreiche Menge von Telegraphen-  
drähten verbunden, aber während viele Stunden  
waren diese Draht für die Schreckensnachricht  
gesperrt. Weßhalb? Das weiß eben nur die  
russische Sicherheitspolizei, die Herr v. Plehwe  
fest in der Hand zu halten glaubte, jedoch ihm  
nichts passieren könnte. Die Meldung von  
dem neuen Verbrechen hat zwar überall die na-  
türliche und gebührende Entrüstung gegen die  
terroristischen Mordbuben hervorgerufen, in der  
die Kulturwelt einzig ist, aber sie hat nicht  
eigentlich stark überlallt, denn man ist aus  
Rußland an sehr scharfe Gewürze gewöhnt.  
Plehwe war vor drei Jahren der Nachfolger  
von Sjogin geworden, der ebenfalls einem  
Attentat zum Opfer gefallen war. Er hat aber  
aus der Ermordung seines Vorgängers den  
schlimmsten Schluß gezogen, daß die russische  
Polizeiverwaltung noch nicht genügend ge-  
nügte, und daß man da noch härter zuzufassen  
müsse. Und durch seine Maßregeln hat er  
dann auch das ganze Rußland gegen sich auf-  
gebracht; er machte sich zum energischen Ver-  
treter eines Sicherungssystems der Willkür,  
Unerschrockenheit und Härte, daß sich mit dem  
Anschauen unserer modernen Zeit in keiner  
Weise vereinigen ließ. Und da das arme  
Rußland keine politischen Vorteile für seinen  
Herrn — keine Volkswirtschaft, keine un-  
genümrte Presse, keine Möglichkeit, sich öffent-  
lich zu betragen — besitzt, so erfolgt eben von  
Zeit zu Zeit eine Explosion, — das ist der  
für Rußland natürliche Verlauf der Dinge.  
Der Mordbuben für den verderblichen und ent-  
setzlichen Terrorismus wird leider von der

Regierung selbst vorbereitet und so erscheint  
es immer nur als eine Frage der Zeit, wie  
lange die Sjogin, Sobrifow, Plehwe uho.  
ihre politischen Praktiken betreiben.

### Volkes und Provinziales.

Remberg, den 1. August.  
**Der königliche Landrat zeigt v. Wobenhansen  
in Wittenberg nach bekanntem**  
Nachgesandter Personen sind von mit befristet  
verordnet bzw. verpflichtet worden: als Schöffen:  
Gausberger Albert Krausemann zu Reuden, Hüfner  
Johann Schütler zu Wittenberg; als Nachschlichter  
und Gemeindevorsteher: Häseler Wilhelm Brediger zu  
Strauß.

— **Waldbrand.** Gestern wurden hier in  
der Richtung auf Grottenhainichen zu Aus-  
maßen bemerkt, die auf einen in vorigen  
Jahre ausgebrochenen Brand schließen lassen.  
Wie wir hören, ist in Grottenhainichen der Wälder  
der königlichen Oberförsterei Notchans ein  
ziemlich bedeutender Komplex Waldbrand vom  
Feuer vernichtet worden.

— **Ein interessantes Himmelschauspiel.**  
eine totale Sonnenfinsternis, haben wir in  
diesem Jahre am 9. Sept. zu verzeichnen. Es  
ist beizuteilen auf den Vorgang aufmerksam ge-  
macht, weil Schaulustige erst eine längere  
Reise nötig haben, um ihr Vergnügen zu be-  
ginnen. Die Wälder, von denen aus diesmal  
etwas von dem Schauspiel zu sehen ist, liegen  
nämlich im Großen Oden und auf der west-  
lichen Hälfte Südbavariens.

— **Eine wichtige Entscheidung für  
Nachfahrer** fällt ein schiefliches Schöffengericht.  
Es beantwortete nämlich, nach dem  
„Regen. Tagbl.“ die Frage, ob ein Zeuge  
wenn er für eine Reise ein Rad benutzt und  
unvermeidlich damit einen Unfall erlitten hat,  
in bezugnehmend Sinne.

— **Wittenberg, 30. Juni.** Auf dem heute  
hier abgehaltenen Schweinemarkt waren auf  
etwa 30 Wagen insgesamt 160 Stück ausge-  
fahren und wurden bei flauem Geschäftsgange  
für die Ferkel pro Paar 12—15 Mark, für die  
Läufer Schweine pro Stück 18—39 Mark  
gefordert und bezahlt.

— **Jessen, 30. Juli.** Die Klugheit der Jagd-  
bunde ist namentlich in Jägerkreisen oftmals  
ludt gepriesen worden. Ein hieriger erfriger  
Almud betrieb einen Hund, der, wenn sein Herr  
zur Jagd geht, ihm am Jockel packt und daran  
zieht, er meint dabei folgen: „Kommt,  
Kommt! Wir haben keine Zeit zu verlieren!“  
Ein anderer Hund der gleichen Sorte über-  
trifft noch diesen. Er heißt seinen Gebieter,  
wenn derselbe einmal eintritt, aus der Ferne über  
diese Sirene die Hochschritte ab. Mal Mal

— **Zeitzberg, 20. Juli.** Durch Funksen-  
ausweis einer Lokomotive ist auf dem hiesigen  
Friedhof großer Verfall entstanden. Etwa  
180 Gräber mit vielen Denkmälern wurden  
teils vernichtet, teils schwer beschädigt.

— **Zeitzberg, 28. Juli.** Die „Magd. Btg.“  
bringt folgende Nachricht: Ein schwerer Ver-  
fall droht unserer Stadt. Der Abruch der  
Gebäude unserer seit Schillers und Goethes  
Zeiten berühmten Bades und des Theaters,  
in dem jene beiden größten unserer Dichter  
ihre Dramen zuerst aufzuführen ließen, ist be-  
schlossene Sache und wird ausgeführt, wenn  
dies nicht noch Mittel und Wege finden, das  
Unheil abzuwenden. Im Landrecht befindet  
sich allgemeine Unterstützung über diesen Beschluß,  
dessen Schwere mit unserer Einwohnerschaft  
sehr empfunden muß, dessen Herz an den  
großen Erinnerungen unserer Klassikerzeit hängt.

— **Zeitzberg, 26. Juli.** Der Zimmer-  
mann Gerde ließ gestern auf einer Raibour  
mit einem anderen Aufarbeiter so heftig zu-  
sammen, daß er schwere Verletzungen davon-  
trug. Heute ist er bereits im Kreisranke-  
haus verstorben.

— **Stendal, 27. Juli.** Das treue Zwi-  
lingspaarchen. Dem „Allm. Intell.“ u. Verleib“  
entnehmen wir folgendes: Die Geschichte liegt  
nicht gar weit zurück. In dem Bauwesen  
eines Ehepaars zu Stendal, dessen Name

nichts zur Sache tut, herrschte sein Beginn  
der Ehe hoher Freude, süße Eintracht. Man  
lebte zu gleichen Teilen sorglos und zu-  
frieden und konnte sich im Genuß eines behei-  
denen Glückes. Dieses Glück wäre zweifellos  
noch vollkommener gewesen, wenn — wenn  
nicht eben eine „Kleinigkeit“ geteilt und die  
Vorsicht aus dem „Zweibunde“ einen „Drei-  
bunde“ gemacht hätte. Aber die Vorsicht war  
in diesem Falle gar nicht nötig. Kein  
Storch brachte das ersehnte Dritte und ratlos  
verlagerte selbst die ärztliche Wissenschaft,  
die jumeilen die Geschichte der Störche ver-  
treibungsweise übernehmen soll. Auch eine be-  
kannte Kartenlegerin, sowie eine „Auge Frau“  
aus der Umgegend wurden vergeblich befragt;  
und so blieb dem Ehepaar die Freude am  
Nachdruck verlagert. Allmählich hatte man sich  
bedauerlich in das kinderlose Schicksal ergeben,  
denn schließlich läßt ein Pabst sich nicht aus  
der Erde stampfen. In Ermangelung der  
süßen Wirklichkeit nahm man seine Zuflucht  
zum Eutergelieb in estigie. Die Gattin spielte  
wieder wie einst, als sie noch im Säugelalter  
in die Wädhenschule ging, mit zwei Püch-  
chen (natürlich ganz in der Stille) und der  
Hausfrau ärgerte sich über Welt und Zeit  
und im Zusammenhange damit auch über die  
Zeitung, die er täglich von der ersten bis zur  
letzten Seite las. Da fiel ihm eines Tages  
ein Zerkel aus, in dem für ein Zwillingen-  
paar „distreter Geburt, reisende Wädhchen“  
gegen eine hohe Abfindung Pflageleuten ge-  
wunden. Eine Idee kam ihm. Wie würde es  
wenn das kinderlose Eutergelieb aus dem ertel-  
losten Kindervergnügen? So was gab's doch  
schließlich. Mit dem Zeitungselbst in der  
Hand trat der Hausfrau vor seine Gattin und  
nach langem Kriegerat kam man endlich über-  
ein, sich mit dem „Impresario“ in Verbindung  
zu setzen. Gelobt, getan! Nach wenigen  
Tagen kam ein Brief von einem Herrn Wol-  
feschmidt aus Jaszberenny in Ungarn.  
Dieser war ein Gemütsmensch, nicht weniger  
als 25 000 Mt. sollte als Abfindung für die  
Kinder ausgegeben werden und den ganzen  
schönen Mannan sollte der Pflegevater be-  
kommen. Dieser überließ diesen Punkt, denn  
er bräunte das Geld nicht. Das wurde dann  
auch prompt zurückgeschrieben an Herrn Wol-  
feschmidt, der übrigens von den beiden  
Kleinen eine ins einzelne gehende Schilderung  
und eine vorzeigliche Photographie mitgeliefert  
hatte. Es vergingen wieder einige Tage, und  
dann traf von dem trefflichen Wolos ein sehr  
lebenswunderlicher Brief ein. Er fangte sich über  
die Bereitwilligkeit des Ehepaars, aber er sei  
von seinen hohen Kunden mit der Unterbringung  
Gelder beauftragt. Letztere könnten ja zu  
genug Zeilen bei tragend einem Bankhause  
janzbar angelegt und somit für später ge-  
speichert werden. Dabei machte er den Vor-  
schlag, „da es den geehrten Herrschaften augenscheinlich  
nicht um das Geld zu tun sei“, den Betrag  
von 5000 Mt. als Provision für seine Ver-  
mählungen festzusetzen und die verbleibenden  
20 000 Mt. gleichmäßig auf die Kinder zu  
verteilen. Die Quittung lag nun in dem  
Vorhänge des Herrn Goldschmidt, in Berlin  
eine mündliche Besprechung der Parteien herbei-  
zuführen, da er in Rücksicht auf die Stellung  
seines Auftraggebers nähere briefliche Mit-  
teilungen nicht machen könne. Als Reisekosten  
beanpruchte er nur 80 Mt., die ihm im Auf-  
trage des Ehepaars durch eine Berliner Mittels-  
person auch überhandt wurden. Das war etwa  
vor sechs Wochen. Seitdem spielt die kinder-  
lose Ehegattin wieder mit ihrem Püchchen,  
denn weder von Herrn Wolos Goldschmidt aus  
Jaszberenny, noch von dem Zwillingenpaar,  
noch weniger aber von den 80 Mt. hat man  
wieder etwas erfahren. — Vater werden ist  
nicht schwer“, sagt Wilhelm Busch. Wie  
wenig Recht der Dichter der „Fraumeni De-  
m.“ hat, zeigt die tragische Geschichte unseres  
Ehepaars, das nicht einmal für den Betrag  
von 80 Mt. Eutergeliebem genieszen durfte.  
Weßhalb wollen sie aber auch gleich ein Zwi-  
lingspaar haben?

— **Stendal, 28. Juli.** [Es ist nichts mit  
dem Zigeunerpatronat.] Das Rittergut Wob-  
berge ist wieder verkauft, noch ist eine Auf-  
lösung erfolgt, wie jetzt berichtet wird. Wichtig  
ist nur, daß Unterhandlungen angeknüpft sind,  
die sich aber zerschlagen haben.

— **Kleine Nachrichten.** Anzolege Hühner  
auf dem Gutshaus August Köber in Witten-  
berg bedienteste Dienstmaad Wilhelm  
Nichter. — Der 42 Jahre alte Fabrikarbeiter  
Thomas Schlent in Staßfurt, führte auf  
seinem Hofraum rindlings zu Woden. Er schlief  
mit dem Hinterkopf bemaht auf, daß er be-  
wachtlos liegen blieb. Nach 36 Stunden ist  
er jobann an den Folgen der euteren Ge-  
hirnerkrankung gestorben. — In dem Dorfe  
Kritzen bei Stamsdorf hatte der Riecht Gum-  
brecht das Unglück, beim Kleeseinfahren durch  
die Dede des Futterbodens in den Herdofel  
zu stürzen und sich so schwer zu verletzen, daß  
er bald darauf verstarb. — In dem Kontur  
auf das Vermögen der Feldhühner-Bauern,  
Allergeländisch Gienburg in Gienburg, soll  
die Schlußverteilung erfolgen, zu welcher nur  
10 900 Mt. verfügbar sind, während 189 989,18  
Mark Forderungen zu berücksichtigen sind. —  
Dem Altstädter Simon in der Elbstraße  
in Wittenberg haben Zigeuner, die angeblich bei  
ihm kaufen wollten, verschiedene Sachen ent-  
wendet. Die Bande wurde verfolgt und ein-  
gebrocht, doch fand sich von dem gestohlenen Gut  
nichts mehr im Besitz der Gellicht. — In  
einem Tunnel, den die Ube bei Gollau zu  
rückgelassen hat, wurde ein Weib, der Frau  
Hind, gefangen. — Als die Ehefrau Dier in  
Schwidan auf dem Felde mit Gefährter über  
eine tiefe Furche hinwegfuhr, hatte sie das  
Unglück, vom Wagen zu stürzen. Dabei fiel  
die Frau demart unglücklich, daß sie sich einen  
Schädelbruch zuzog, der alsbald ihren Tod  
zur Folge hatte.

### Gingelandt.

In Betreff des Eingehandl über die Hunde-  
plage kann ich nicht unterlassen, auch meine  
Meinung wegen der Hundesteuer zu äußern.  
In wohl kleinem Städtchen wie Remberg wird  
nicht die Hundesteuer nicht so hoch eingeführt  
werden und vor allen Dingen müssen die Ketten-  
und Jughunde ebenfalls versteuert werden.  
Es gibt wohl kein ertümliches Los, als das  
eines Kettenhundes. Wie viele Menschen hier  
in Remberg halten sich einen Kettenhund,  
aber auf kein Wohl sind sie in seiner Weisheit  
bedacht! Da muß das arme Tier den ganzen Tag  
an der Kette liegen, die Hütte ringsumher  
harret vor Schmutz und Unrat, seine Nahrung  
ist ein bißel Schweinekraut, wenn auch der  
Hüter voller Ungeziefere und Hundstauschläge  
ist, darum kümmern sie sich sehr wenig.  
Sein Futter ist und Wassertröpf, wie der  
beschaften ist, hoptet jeder Bekleidungs-  
Was das Wollen in der Nacht anbelangt, sind  
es doch nur die Kettenhunde, ein Ungeheuer  
ist doch in der Stube. Es wäre sehr wün-  
schenswert, die Polizei sich ein wenig um  
die armen Kettenhunde kümmern würde.  
Sie würde wohl manchmal kommen, was für  
ein trauriges Dasein das Tier fristet. In  
mancher Stadt, wo Hundesteuer gezahlt wird,  
müssen auch die Kettenhunde versteuert werden,  
denn ein Hund an der Kette ist das be-  
deutendste wertvolle Tier, und kein Los zu lindern  
ist des Menschen Pflicht. Remberg ist ja nicht  
eine solche Stadt, in welcher der Unrat vom  
Tiere auch sprechen, die verunreinigen die  
Straßen ebenfalls.

### Ein Hundefreund.

Als Aufzuchtsmittel für Nerven, ferner  
als Nahrungsmittel erfreuen sich die Eiweißprä-  
parate großer Beliebtheit. Die Somatole ist  
insbesonders empfehlenswert, als die-  
selbst bereitet, die Eiweißstoffe in leicht verdaulicher  
Form enthält und in hohem Maße den Appetit  
angeregt. Gerade der letztere Umstand verdient  
besondere Aufmerksamkeit, da die Patienten hier-  
durch eine reichlichere Nahrungsmittel empfinden.  
Bei Schwächezuständen oder bei Fieber, Fieber-  
kräften re. hilft Somatole aber die kritischen Stadien  
der Krankheit hindurch und erzeugt bei längerem Ge-  
brauche Heißhunger und Muskelkraft.





# Inventar-Auktion

in Gommlo.

Freitag, den 5. August d. J.,  
vormittags von 10 Uhr ab,

soll in der **W. Kirbach'schen** Wirtschaft in Gommlo das lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden, als:

3 Pferde, 3-, 4- und 5-jährig, ein halbjähriges Fohlen, 4 Kühe, 4 Färsen, darunter 2 tragende, 3 Bullen, ein Zuchteber, eine Drillmaschine, ein Kartoffelheber, 2 Ackerwagen, ein fast neuer Aufschwager, Pflug, Gage, Krimmer, eine Partie Heu und die noch zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände.

Nach der Inventar-Auktion werden

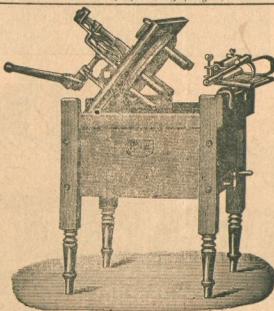
**Gebote auf Stammgut, Wald und einige**

**Ackergrundstücke**  
im Gasthose daselbst noch entgegengenommen.

**J. A.: Franz Ehmman, Auktionator.**



Preis 80 Mark.



Preis 45 Mark.

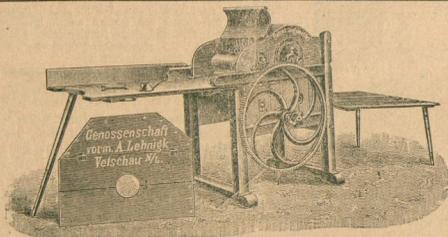
D. R. G. M. angemeldet.

Endlich ist es mir gelungen, eine

**Waschmaschine, verbunden mit Bringmaschine und Wäschemangel,**  
zu konstruieren, welche allen Anforderungen entspricht. Dieselbe ist im Gebrauch kinderleicht zu handhaben, reinigt unter größter Schonung die Wäsche gründlich und kann ich dieselbe jeder Hausfrau empfehlen. Probe-Wäsche wird geliefert. Wenn dieselbe meinen Angaben nicht entspricht, wird sie kostenlos zurückgenommen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vertreter an allen Orten gesucht.

**Em. Irmer, Maschinenbau-Anstalt, Kemberg (Bez. Halle).**



Empfehle mein Lager in Stiften-, Glattstroh- und Breitdrechmaschinen, Säpelwerken, Häfeln- und Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneidern und Drillmaschinen, Ein- und Mehrschneepflügen sowie diversen anderen Geräten. Kartoffelquetschen in starker Ausführung Nr. 5. Meine Maschinen sind nur erstklassiges Fabrikat, sind solide, stark gebaut und haben einen leichten Gang. Während meiner früheren Tätigkeit in Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen eignete ich mir einige Kenntnisse an und gelangte zu der Überzeugung, daß Fabriken, welche ihre eigenen Giessereien haben, zu den leistungsfähigsten gehören, aber nicht die, welche ihre sämtlichen Gußteile erst von größeren Fabriken beziehen müssen und daher nur Maschinen zusammenstellen.

Meine Fabrik hat ihre eigene Giesserei, die Herstellung der Maschinen wird von ersten Fachleuten bewirkt, was vor allem beim Bau von Maschinen die Hauptsache ist; ich bin daher in der Lage, bezüglich der Qualität als auch der Preise mit Jedem konkurrenzieren zu können.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Vick,**

Eisenwarenhandlung und Fabriklager  
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.  
Markt 6. Kemberg Markt 6.

Anlässlich des Schützenfestes gewähre ich meiner werten Kundenschaft vom 1. Juli bis Weiteres

**10% Rabatt**

auf alle in meiner Filiale Wittenberg, Markt 11, gekauften Schußwaren.

**Schulzfabrik Peitz, Th. Riccius.**  
Gegründet 1872.

Jeden Dienstag und Freitag werden Getreide und Futtermittel geschrotet.

E. Irmer.

**Eine Kuh mit Kalb**  
steht zu verkaufen Bahnhofstraße 30a.

**Schöne Kuchenäpfel**  
hat zu verkaufen  
Gastwirt **Bley, Lubst.**

**Vier kleine Zughunde**  
hat zu verkaufen  
**Hermann Schulze.**

**ff große neue saure Gurken,**  
2 Stück 15 Pfg.

**Ia. Zuckerhonig**  
in Emaille-Eimern, 10 Pfund Inhalt,  
2 Mark 50 Pfg. pro Eimer  
mit 3 Prozent Rabatt  
empfiehlt

**A. E. Strensch Nachf.,**  
Inh.: August Hubn.

**Fr. Genzel**

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgebung mein neuestes Präparat zum

**vollständig schmerzlosen Zahnziehen**

unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.



**Brockmanns Futterfall zu haben in der Löwen-Apothek zu Kemberg.**

**Heinrich Vick,**

Eisenwarenhandlung,  
Markt 6 Kemberg Markt 6

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

gelben und blauen

**Leiterwagen**

in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, ferner

**einzelne Räder**

für sämtliche Wagen.



Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes Lager in

**Kinderwagen,**

nur diesjährige neue Muster,

aufmerksam.

Kinderwagen in hocheleganter

Ausführung von Mk. 13.00 an.

**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig bei **L. Breuer, Buchdruckerei.**

**Kachel- und Eisenzeug**  
zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen  
unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten  
Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine  
für Backofenbesitzer.

**Paul Köhler, Töpfermeister,**  
Kemberg, Burgstrasse 16.



**Sämtliche Farben**  
trocken und streichfertig,

verschiedene Lacke,  
Fußbodenlack

in Büchsen, schnell  
trocken, 1 kg u. 1/2 kg,

**Pa Leinölfirnis,**  
Carbolineum,  
Pinfel in allen Größen  
empfiehlt billigt **W. Dahms.**

**Gummiartikel, als:**  
Gummisanger, 10-25 Pfg.,  
Brusthütchen,  
Gummischläuche,  
Gummi-Clysterspritzen,  
Beisringe,  
Milchpumpen,  
Gummi-Bettunterlagen  
für Erwachsene und Kinder,  
Irrigatore mit Zubehö,  
Inhalationsapparate,  
Ohrenspritzen,  
Nasenspritzen u. a.  
empfiehlt **Fr. Otto Hayner.**  
Inh. Theodor Herzer.

**Annahmestelle**  
für die Wittenberger

Dampfwalk- und Platt-Anstalt  
bei Herrn **C. Wend,** Kemberg,  
Wittenbergerstraße 32.

**Annahme aller Art Wäsche.**  
Plättwäsche,  
auch gewaschene, wird zum Plätten  
angenehm und sauber ausgeführt.  
Schnelle Lieferung. Billige Preise.

Herr Wend läßt die Wäsche event.  
abholen und auch liefern.

etwas zu verkaufen hat  
oder zu kaufen sucht,  
eine Stelle zu vergeben  
hat oder eine solche sucht,  
etwas zu vermieten hat  
oder zu mieten sucht,  
überhaupt etwas öffentlich  
bekannt zu machen hat,  
der zeige dies im

**General-Anzeiger**  
für Kemberg und Umgebung  
an, der eine relativ große Verbreitung  
besitzt, dessen Abonnentenzahl ständig  
wächst. Anzeigen haben sicheren Erfolg.

**Das Brombeerenpflücken**  
auf unseren Grundstücken in der Unter-  
förste ist bei Strafe verboten.  
**H. Dahms. Karl Kiesel.**

ff. neue  
**Voll-Seringe,**  
ff. neue  
**saure Gurken**  
empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Einigen großen Posten**  
**Ginmache-Gläser**  
mit oder ohne Verchlus,  
**Bergamentpapier,**  
feinste Brot-Raffinade,  
**Crystallzucker**  
empfiehlt billigt **J. G. Glaubig.**

**Kieselpörgel**  
(Knieling)  
ist wieder eingetroffen bei  
**Fr. Otto Hayner,**  
Inh.: Th. Herzer.

**Glacéhandschuhe**  
für Damen und Herren sind wieder  
in allen Größen vorrätig und empfiehlt  
**Friedr. Heym.**

**Bitte**  
versuchen Sie gelb, die echte Stedenpferd  
Carbol-Zerichweifel-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadeln  
mit echter Schynnamerle: Stedenpferd.  
Es ist die beste Seife gegen alle Haut,  
unreinigkeiten und Hautanschläge-  
Wasser, Bläschen etc.  
à Stück 50 Pfg. bei Apotheker etc..

**Mafulatur**  
ist zu haben in der Expedition d. Bl.